

Das Schiff hielt sich nahe der Westküste der Bai, fuhr am Belver, an Terreno und dem Fort Carlos vorüber und kam jenseits des Cabo de Cala Figuera, wo das Land mit dem Thurm, von dem sich das Kabel in den See senkt, Abschied nimmt, in das offene Meer. Der General Barcelo war klein, alt und verschlissen, man sagte das solle seine letzte Fahrt sein. Nun er legte sie wohlbehalten zurück, obwohl wir Regen und starken Wind hatten, die Unglück prophezcühenden Sturmschwalben uns hastig umflogen und auf den hohen Wellen



Tago inago.

trippelten. Man wird ihn dann wohl noch im Dienst gelassen haben, denn die Route ist eine unbedeutende und lohnt kein kostspieliges Fahrzeug. Eine vom Fluge aus Afrika ermattete Schwalbe ruhte einige Zeit auf dem Deck, aber hatte sie das noch nicht ferne Land bemerkt, oder gieng es ihr zu langsam, bald vertraute sie sich wieder den eignen Schwingen. In grossen Schaaren zogen die Delphine; auch sie spotteten des trägen Schiffes, einige Male kreuzten sie hinter uns unsre Bahn, dann zogen sie in weiten Bogensprüngen, mit Kopf und